

INHALT

Vorwort: Die drei Ebenen der Arbeit

Theorieteil

Kap. I:	<u>Fünf Ansatzpunkte für eine grundlegende Reflexion psychologischer Gedächtnisforschung</u>	1
1.	Ansatzpunkte für eine methodologische Neuorientierung	1
1.1	Die "ganzheitliche" Perspektive	3
1.2	Die "phänomenologisch-experimentelle" Perspektive	5
2.	Ansatzpunkte für eine Metareflexion über den Prozeß der Dichotomisierung	8
2.1	Reproduktion versus Rekonstruktion	9
2.2	Bildhafte versus abstrakte Repräsentation	14
3.	Ansatzpunkte für eine größere Alltagsnähe psychologischer Gedächtnisforschung	18
3.1	Was bedeutet "größere Alltagsnähe"?	19
3.2	Drei Realisierungsansätze	21
3.2.1	Das Modell der Textbasis	21
3.2.2	Das Modell der "story grammar"	25
3.2.3	Das Script Modell	30
4.	Ansatzpunkte für eine Erweiterung des Gedächtnismaterials	36
4.1	Rekonstruktion von Dialogen	36
4.2	Rekonstruktion von persönlichen Erlebnissen	37
5.	Ansatzpunkte für die Berücksichtigung der subjektiven Bedeutsamkeit des Gedächtnismaterials	39

KAP. II:	<u>Gefühl und Gedächtnis: Versuch einer Thematisierung</u>	42
1.	Erster Konzeptualisierungsversuch: A-U-I oder der Einfluß der "Gefühlsbetonung" auf die Erinnerung	43
1.1	Ein Ordnungsversuch	43
1.2	Erinnerung an in der experimentellen Situation erlerntes Material (Labormaterial)	45
1.3	Erinnerung an in Alltagssituationen erlebtes Material (Erlebnismaterial)	47
1.4	Metareflexion: Die Übertragung "alter" Forschungsideale auf einen "neuen" Gegenstand	48
1.5	Zusammenfassung	50
2.	Zweiter Konzeptualisierungsversuch: Erledigte und unerledigte Handlungen oder das Gedächtnis als Spannungssystem	51
2.1	Zur Aufgabe des Experiments und zum Problem der Lebensnähe: Die "frühen" Ansichten LEWINS und ihre Bedeutung für die Gedächtnispsychologie	51
2.2	Die Untersuchungen zur Handlungs- und Affektpsychologie	54
2.3	Zusammenfassung	
3.	Dritter Konzeptualisierungsversuch: Das Wirklichkeitsexperiment oder die Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen	58
3.1	Die frühen Wirklichkeitsversuche	58
3.1.1	Der Vorfall als Nebenhandlung	59
3.1.2	Der Vorfall als affektbetonte Handlung	61
3.2	Metareflexion: Das Wirklichkeitsexperiment, ein brauchbarer Mittelweg	62
3.2.1	Die Echtheit des Vorfalls	63
3.2.2	Die Aufklärung der Versuchsteilnehmer	64

3.3	Zwei Besonderheiten dieses Konzeptualisierungsversuchs: Die experimentelle Situation wird zum Erlebnis - die enge Anbin- dung an einen Praxisbereich hat Modellcharakter	65
4.	Vierter Konzeptualisierungsversuch: Das affektive Organisationsprinzip	68
4.1	Begründung für die Besprechung des psychoanalytischen Konzep- tualisierungsversuch: Ein Versuch sich nicht gegenseitig zu igno- rieren	68
4.2	Grenzen der Vergleichbarkeit zwi- schen psychoanalytischer und all- gemein psychologischer Forschung	70
4.3	Zwei Mißverständnisse	71
4.4	Erinnerung und Vergessen sind mo- tivationale Prozesse: Affekte als Kern der Gedächtnisorganisation	72
5.	Wissenschaftstheoretische und metho- dologische Gründe für eine Vernach- lässigung der Gefühle in der gegen- wärtigen Gedächtnisforschung	74
6.	Zusammenfassung	76
Kap. III:	<u>Die Suche nach einem neuen Forschungs- modell</u>	78
1.	Sieben Kernannahmen eine epistemolo- gischen Subjektmodells	78
2.	Oberlegungen zur Bedeutung des episte- mologischen Subjektmodells für die Ge- dächtnisforschung	85
2.1	Eine falsche Erwartung: Ein neues Paradigma löst alle alten Probleme	85
2.2	Ist das epistemologische Subjekt- modell eine Überforderung für den Wissenschaftler?	89
3.	Distanz und Nähe: Ein nützlicher Exkurs	90
4.	Zusammenfassung	93

Kap. IV:	<u>Vertrauen und Verantwortung: Zwei Ba-</u> <u>siselemente der Beziehung zwischen</u> <u>Forscher und Versuchsperson</u>	95
1.	Bisherige Lösungsansätze;Vertrauen als Situations- und Personenvariable	95
2.	Die Bedeutung der Variable "Vertrauen" für die Versuchssituation	98
3.	Das Problem der "Täuschung" im Ex- periment	99
3.1	Täuschung ist nicht nur ein ethi- sches, sondern auch ein methodo- logisches Problem	99
3.2	Ist die Anerkennung eines episte- mologischen Subjektmodells und die Verwendung von Täuschungshand- lungen unvereinbar?	101
3.3	Über die Notwendigkeit von Tä- uschungshandlungen in der Gedächtnis- forschung	104
4.	Die Verantwortung der Versuchsperson für das "Gelingen" des Experiments	105
5.	Die Verantwortung des Forschers für die bei der Versuchsperson durch das Experi- ment initiierten Reflexionsprozesse	107
6.	Zusammenfassung	108
Kap. V:	<u>Zwei Erweiterungsvorschläge für die Gedächt-</u> <u>nisforschung: Die Einbeziehung von Metaaus-</u> <u>sagen und die Verwendung von Rollenspiel als</u> <u>Forschungsmethode</u>	110
1.	Die Einbeziehung von Metaaussagen in die Gedächtnisforschung	110
1.1	Über die unterschiedlichen Funktionen von Metaaussagen vor, während und nach der Erinnerung	110
1.2	Zum derzeitigen Stand der Forschung über das Metagedächtnis: Die Variab- len-Klassen von FLAVELL	113

2. Rollenspiel als Forschungsmethode in der Gedächtnispsychologie	114
2.1 Rollenspiel als "Hilfsmittel" in der Pädagogischen und Klinischen Psychologie	114
2.2 Rollenspiel: Eine Alternative zum konventionellen Vorgehen?	117
2.3 Rollenspiel als Methode zur Rekonstruktion sozialer Situationen	119

Empirischer Teil

Einleitung: Metareflexion allein reicht nicht aus	125
Kap. VI: <u>Vorversuch: Zur Möglichkeit der Rekonstruktion von Metaaussagen über das Gedächtnis</u>	127
1. <u>Zielsetzung</u>	127
2. <u>Durchführung</u>	129
3. <u>Auswertung</u>	134
3.1 Der Erinnerungsprozeß	135
3.1.1 Ein Ordnungsversuch: Vier Phasen des Erinnerungsprozesses	136
3.1.2 Die Vorbereitungs- oder Orientierungsphase	138
3.1.3 Die Nicht-Reproduzierbarkeit des Gefühls	141
3.1.4 Ein Exkurs: Sind introspektive Daten weniger zuverlässige Daten?	142
3.2 Die Erklärungen zu den Phänomenen BEHALTEN und VERGESSEN	146
3.2.1 Die "Vermischung" von allgemeinen und spezifischen Erklärungen	146
3.2.2 Beschreibungen des Kategoriensystems	147

3.2.3	Rating	150
3.2.4	Darstellung der Ergebnisse	151
3.2.5	Interpretation der Ergebnisse	154
3.3	Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Realisierung eines partnerschaftlichen Rekonstruktionsdialogs	156
3.3.1	Möglichkeiten	156
3.3.2	Schwierigkeiten	158
3.3.2.1	Das Problem des Konsens	158
3.3.2.2	Das Problem des Geltungsbereichs	159
4.	<u>Zusammenfassung</u>	161

KAP.VII:

	<u>Hauptversuch: Erinnerung an ein emotional bedeutsames Ereignis - Das Wirklichkeitsexperiment</u>	165
1.	<u>Durchführung</u>	165
1.1	Das Grundkonzept: Ein Experiment, integriert in eine Vorlesung	165
1.2	Das Wirklichkeitsexperiment	167
1.3	Überblick über den Ablauf des Versuchs	170
1.4	Darstellung einiger wichtiger ausgewählter Bestandteile des Experiments	183
1.4.1	Erstellen des Drehbuches	183
1.4.2	Training der Rollenspieler	187
1.4.3	Konstruktion der Fragebögen	189
1.4.4	Auswahl der Erinnerungsmethoden	193

2. <u>Auswertung</u>	196
Vorbemerkung: "Zum Ablauf empirischer Forschung"	
2.1 Informationsaufnahme: Wie wurde der Vorfälle wahrgenommen?	198
2.1.1 Aufmerksamkeitsverteilung	198
2.1.2 Verständlichkeit	200
2.1.3 Emotionale Beteiligung	201
2.1.4 Eigene Einstellung	203
2.1.5 Wahrgenommene Echtheit	205
2.2 Erinnerung an den Vorfall	207
2.2.1 Über die Schwierigkeit ein Be- urteilungskriterium für die Richtigkeit einer Wiedergabe festzulegen: Das Idea unit Konzept	207
2.2.2 Ein Versuch möglichst wenig Informationen zu verschonen: Das Kategoriensystem	209
2.2.3 Berechnung der Interrater- reliabilität	211
2.2.3.1 Obereinstimmung der Rater bei den Idea units	212
2.2.3.2 Obereinstimmung der Rater beim Katego- riensystem	214
2.2.4 Beschreibung der Erinnerungs- leistung	215
2.2.4.1 Was wurde am häufig- sten, was wurde am seltensten richtig er- innert?	216
2.2.4.2 Vergleich der Erin- nerungsleistungen bei der ersten und zweiten Erinnerungsprüfung (E 1 - E 2)	223
2.2.4.3 Vergleich der Erin- nerungsleistungen an die Aussagen des Provoka- teurs und des Vertei- digers	227

2.2.4.4	Vergleich der Abrufbedingungen: Freie Reproduktion (FR), Rollenspiel (RS) und Rollenspiel mit Rollentausch (RS+RT)	228
2.2.4.4.1	Vergleich der Gruppen FR, RS und RS+RT hinsichtlich ihrer Erinnerungsleistungen	229
2.2.4.4.2	Vergleich der Gruppen FR, RS und RS+RT hinsichtlich ihrer Verwendung von Zusatzinformationen	237
2.2.5	Exkurs: Mögliche Funktion von Metaausagen während des Erinnerungsprozesses	245
2.2.6	Der Einfluß der emotionalen Beteiligung auf die Erinnerungsleistung	247
2.2.7	Erinnerungsstrategien: Wie wurde bei der Erinnerung vorgegangen?	252
2.2.8	Subjektive Erklärungen der Phänomene BEHALTEN und VERGESSEN: Wie wurden "gute" bzw. "schlechte" Erinnerungsleistungen erklärt?	256
2.3	Erinnerung an die beiden gestalttheoretischen Experimente vor und nach dem Vorfall (EXP I und EXP II)	260
2.4	Oberblick über weitgehend unberücksichtigt gebliebenes Material	262
3.	<u>Zusammenfassung und Diskussion</u>	264
	ZUSAMMENFASSUNG	271
	LITERATURVERZEICHNIS	276
	ANHANG	304
	SACHREGISTER	338